

Il monachesimo e la riforma ecclesiastica (1049—1122). Atti della quarta Settimana internazionale di studio Mendola, 23—29 agosto 1968 (Pubbl. dell'università Cattolica del Sacro Cuore, Contributi — Serie terza, Varia 7. Miscell. del Centro di Studi medioevali 6) Mailand 1971, Vita e Pensiero, XVI u. 541 S. — Nach dem Discorso di apertura von Cosimo Damiano Fonseca (S. 1—18) enthält der Band folgende Beiträge: Réginald Grégoire, Le Mont-Cassin dans la réforme de l'église de 1049—1122 (S. 21—53), sucht zu zeigen, daß die Hauptbemühungen Monte Cassinos im Reformzeitalter dem Ausbau und der Sicherung der Terra sancti Benedicti galten, in enger Verbindung mit dem Papsttum; dadurch habe das Kloster in der Reform-„Politik“ auch ganz den Kurs der römischen Kirche, etwa in der Auseinandersetzung zwischen Sacerdotium und Imperium, eingeschlagen. — Joachim Wollasch, Die Wahl des Papstes Nikolaus II. (S. 54—78), ist ein Wiederabdruck des in der Festschrift für Gerd Tellenbach erschienenen Beitrages (vgl. DA 25, 239). — Raoul Manselli, Certosini e Cisterciensi (S. 79—104), bemüht sich um den Nachweis, daß selbst ein so strenger Orden wie die Zisterzienser im Reformzeitalter bestenfalls noch auf innermonastische Probleme eine Antwort hatte, während die Kartäuser eher den religiösen Forderungen der breiten Massen dieses Zeitalters entgegenkamen. — Giovanni Tabacco, Vescovi e monasteri (S. 105—124), bringt eine Reihe von Beispielen aus verschiedenen Diözesen, wo Bischöfe und Diözesanklerus auf der einen und Klöster auf der anderen Seite sich in ständigem Konflikt befanden. — Christopher Brooke, Princes and Kings as Patrons of Monasteries. Normandy and England (S. 125—152), geht den Gründen für die Errichtung und Ausstattung der großen Abteien in Caen, Reading Aldgate und Battle durch die ersten vier normannischen Könige nach. — Jerzy Kłoczowski, La vie monastique en Pologne et en Bohême aux XI—XII siècles (jusqu'à la moitié de XII siècle) (S. 153—172), kann die engen Beziehungen zwischen dem Benediktinerorden und dem polnischen und böhmischen Staat herausarbeiten, die nach seiner Meinung zu der eigenartigen Symbiose einer nationalen und christlichen Kultur in den jungen christlichen Staaten der Piasten und Přemysliden beigetragen haben. — Die beiden folgenden Beiträge hängen eng zusammen: Réginald Grégoire, La place de la pauvreté dans la conception et la pratique de la vie monastique médiévale latine (S. 173—192) und Michel Mollat, Les moines et le pauvres. XI^e—XII^e siècles (S. 193—215); die Fülle der hier angesprochenen Probleme ist, wie auch die S. 217—227 gedruckten Diskussionsbeiträge zeigen, nicht in wenigen Worten zu referieren: das Ringen um einen neuen Armutsbegriff seit der Mitte des 11. Jh., der über benediktinische Forderung nach einfacher Besitzlosigkeit hinausführte, die Ausdehnung der Armutsforderung auch auf die Kanoniker seit der Mitte des 11. Jh., die Armut in der Nachfolge Christi etwa, schließlich aber auch die Stellungnahme der Orden zu den praktischen Problemen wirtschaftlich oder sozial bedingter Armut. — Anselme Dimier, Trois quarts de siècle d'intense activité sur les chantiers de construction monastiques (S. 228—255), glaubt an den von ihm zusammengestellten zahlreichen Kirchenbauten aus der Zeit vom Regierungsantritt Leos IX. (1049) bis zum Tode Calixts II. (1124) einen besonderen Hang zur einfachen und schlichten Architektur feststellen zu können. — Gilles Gérard Meersseman, „Teologia monastica“ e riforma ecclesiastica da Leone IX (1049) a Callisto II († 1124) (S. 256—270), bringt Bedenken gegen den vor allem von Dom Leclercq gebrauchten Begriff von der „théologie monastique“ vor. — Jean Leclercq, L'historiographie monastique de Léon IX à Callixte II (S. 271—302), glaubt nachweisen zu können, daß sich auf einem Höhepunkt klösterlicher Geschichtsschreibung, wie er sich in dem angegebenen Zeitraum herausgebildet